

dafür auch mit dem Colloquium Jenense die entsprechende organisatorische Form schufen.

Heute kann jedoch gesagt werden, daß viele der hier angedeuteten Probleme weitgehend geklärt und daß überall reale Fortschritte in der Haltung der Hochschullehrer — und damit auch der Studenten — zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung erzielt worden sind. Das ist vor allem auf die verantwortungsbewußte Arbeit der Genossen Zirkelleiter zurückzuführen. Je mehr sich diese darum bemüht haben, die grundlegenden Hinweise der Parteiführung über die Bedeutung des Studiums der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zu befolgen, wie sie vor allem vom Genossen Walter Ulbricht auf der 16. und der 2. Tagung des Zentralkomitees gegeben worden sind, um so erfolgreicher war auch ihre Arbeit in den Zirkeln des Colloquium Jenense.

Unsere bisherigen Erfahrungen möchte ich wie folgt zusammenfassen:

Erstens: In vielen Zirkeln wird die Behandlung des historischen Stoffes richtig mit dem Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der entsprechenden Parteibeschlüsse verbunden. Gerade dadurch ist es gelungen, daß entscheidende theoretische Fragestellungen der Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung sowie wesentliche Probleme der materialistischen Geschichtsauffassung besser und tiefer von den Teilnehmern begriffen werden konnten. Die Zirkel behandeln im Zusammenhang mit der Darlegung des praktischen Verlaufs der Klassenkämpfe auch die Art und Weise, die Methode, wie die komplexen gesellschaftlichen Prozesse von den Klassikern theoretisch erfaßt und verarbeitet wurden, und das gewissermaßen als Lehrbeispiel für das selbständige Begreifen praktischer und theoretischer Probleme der heutigen Entwicklung.

Zweitens: Wir können sagen, daß in allen Zirkeln die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in engem Zusammenhang mit den politischen Grundfragen unserer Tage zur Diskussion steht. Immer besser gelingt es, die Fragen der Geschichte so zu behandeln, daß ein Nutzen für die Lösung der gegenwärtigen Probleme und für die Gestaltung der Zukunft entspringt. Das ist vor allem möglich, wenn jeder Anspruch auf historische Vollständigkeit aufgegeben und die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nach Schwerpunkten studiert wird. Wir bemühen uns darum, daß in den Zirkeln sowohl jede historisierende Betrachtungsweise als auch jede platte Aktualisierung vermieden werden.

Drittens: Das Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung führt nicht *automatisch* zu einem höheren sozialistischen Bewußtsein und